

Laibacher Zeitung.

N^r 15.

Lat:
1-K
ZEITUNG
1834

Donnerstag

den 20. Februar

1834.

Laibach, den 19. Februar 1831.

Heute Vormittags kurz vor zwölf Uhr traf das aus Griechenland nach Baiern rückkehrende erste Bataillon des 6. Infanterie-Regimentes, Herzog Wilhelm, commandirt von dem Hrn. Obristen von Balligand, in unserer Hauptstadt ein. Gedachtes Bataillon nebst dem Hrn. Regiments-Commandanten aus 22 Offizieren und 678 Mann bestehend, tritt am 21. d. M. seinen Heimmarsch durch Steiermark nach Baiern an.

Wien, den 10. Februar

Ueber den von einem Haufen Polen und italienischer Flüchtlinge, an die sich einige Revolutionärs aus andern Ländern angeschlossen hatten, in den ersten Tagen dieses Monats auf Savoyen unternommenen Versuch, enthalten die uns heute zugekommenen Schweizer Correspondenz folgende Nachrichten:

Am 1. Februar um 6 Uhr Früh machte sich eine aus Nyon (im Waadtlande) gekommene Barke mit 140 Polen an Bord bei Belotte, unterhalb Vezenaz, dem Gestade des Genfer Gebietes. Die Milizen, welche die Regierung nach diesem Punkte bereits gesendet hatten, nahmen den Ausgesessenen die Waffen ab und warfen dieselben in die Barke zurück; einige zwanzig Polen entkamen zwar nach Vezenaz, wurden aber dort von den Milizen bewacht. Ein Fahrzeug der Genfer Regierung brachte die Barke mit den entwaffneten Polen wieder an das Waadtländische Gebiet, wo sie bis auf höhern Befehl bewacht wurde.

An demselben Tage war General Ramorino an der Spitze eines Haufens von gleicher Stärke,

aus Polen, Italienern u. s. w. bestehend, um Genf herum, nach der Straße von St. Julien gezogen, von wo er die Richtung nach Bossy einschlug. Am 2. ging er nach Annemasse (auf Savoyischem Gebiete), ohne Zweifel in der Absicht, mit den über den See gekommenen sich zu vereinigen. Auf dem Wege dahin entwaffneten sie zu Estrembieres den Douaneposten, beraubten die Casse, die nicht über 800 Fr. enthielt, und forderten die Douaniers auf, mit ihnen zu fraternisiren. Als diese, so wie Niemand im Orte, sich dazu verstehen wollten, verbrannten sie die Kleider der erwähnten Mauthsoldaten und zogen nach Ville-le Grand, wo sie sich darauf beschränkten, aufrührerische Proclamationen unter das Volk zu werfen, von dem berühmten Joseph Mazzini und andern Mitgliedern der Giovine Italia, in der Eigenschaft als „insurrectionelle provisorische Regierung“ unterzeichnet, und vom 1. Februar datirt. Da auch hier das Volk ohne jede Theilnahme blieb, schlugen sie den Weg über S. Cergue nach Thonon ein. Da aber Ramorino bald vernahm, welchen Ausgang es mit der aus Nyon erwarteten Abtheilung genommen hatte, erklärte er, für sich allein nichts thun zu können. Seine Leute, welche alle Arme auf Savoyischem Gebiete offen erwartet hatten, und durch die Enttäufung ganz entmuthigt waren, warfen nun die Waffen weg, bedrohten Ramorino, so daß er sich in das Haus eines Bauern flüchten und darin verbergen mußte, und verließen sich alle. Ramorino, der sich fürchtete, in seinem Schlupfwinkel entdeckt zu werden, entkam seinen eigenen Leuten durch einen Cyrrung aus dem Fenster und flüchtete sich auf

Genfisches Gebiet. Im Dorfe Yiplinges, auf demselben Gebiete, fanden sich etwa 80 Polen wieder zusammen; sie werden von den dortigen Genfer Milizen scharf bewacht.

Am 3. entschied die Waadtländische Regierung, die vom Genfer Gebiete zurückgewiesenen, auf der Barke gefangen gehaltenen Polen, vier zu vier, unter Bedeckung an die Berner Gränze fahren zu lassen.

Alle Berichte sind einstimmig in dem Lobe der vortrefflichen Haltung, welche die Bewohner des Savoyischen Gebietes, das die fremden Auftrüßler betreten hatten, an den Tag gelegt haben. Von gleich vortrefflichem Geiste zeigten sich die in Chablais stationirten Truppen besetzt, die vor Begierde brannten, die auf das Gebiet ihres Königs eingedrungenen Banditen für ihren unerhörten Frevel nach Gebühr zu züchtigen. (Oest. B.)

Am 1. März d. J. um 9 Uhr Vormittags wird in Folge des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, die 91. Verlosung der ältern Staatsschuld, in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße im Franziscaner-Klostergebäude vorgenommen werden.

Unmittelbar nach diesem Acte wird die 14. Verlosung des im Jahre 1820 eröffneten Anlehens von 20,800,000 fl. C. M. beginnen, und in den darauf folgenden Tagen fortgesetzt werden. (W. Z.)

T e u t s c h l a n d.

Aus Vorckheim (im bairischen Untermainkreise) schreibt man unterm 21. Jänner: „Die Auswanderungslust nach Griechenland nimmt bei unserm Landvolke zu. In einem benachbarten Landgerichte haben sich 20 junge Bauernburschen in dieser Absicht gemeldet. Wenn die königl. Regierung untersucht hat, daß ihre Kapitulationszeit verfloßen und ihre Moralität unbescholten ist, reisen sie als griechische Colonisten auf Kosten der griechischen Regentenschaft zur Einschiffung nach Triest.“

München, 7. Februar. Der Andrang von Weibspersonen zur Uebersiedelung nach Griechenland wird immer größer, und es geht für so manche Schöne ein neuer Morgen auf. Mit der nächsten Colonne wird eine bedeutende Anzahl Weiber mit nach Hellaß abgehen. Da, wie alle Nachrichten aus Griechenland bestätigen, dortselbst wirklich an ordentlichen und arbeitsamen weiblichen Dienstboten Mangel ist, so kann wohl manche arbeitsame Person, ohne daß sie gleich einen Mann zu

suchen braucht, doch ordentlich unterkommen. Der Tag der Abreise genannter Colonne ist noch nicht bestimmt, dieselbe dürfte aber noch in diesem Monate geschehen. (Salzb. Z.)

München, den 8. Februar. Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruht, die Stände des Reichs auf den ersten des kommenden Monats März, einzuberufen. (B. v. L.)

München, 9. Februar. Die Stärke des griechischen Truppencorps beläuft sich bis diesen Tag auf 3087 Mann. Von diesen sind bereits in Griechenland angekommen, oder dorthin auf dem Marsche begriffen 1960 Mann, in München in der Formation 1127 Mann. — Die letztern Mannschaften bilden unter dem Commando des Hrn. Majors v. Ott das königl. griechische 7. Linien-Infanterie-Bataillon. Dasselbe wird am 27. d. seinen Marsch nach Griechenland antreten. Die Werbung für den griechischen Dienst wird vorläufig noch in Lindau und München fortgesetzt. Der Hr. Obrist v. Lesuire, dem Griechenland vorzüglich die Herstellung dieser erlesenen Schaaren in verhältnißmäßig kurzer Zeit und mit möglichster Schonung der Mittel verdankt, geht den 15. d. M. zu seiner neuen Bestimmung direct über Triest nach Nauplia ab, um dort das Kriegsministerium zu übernehmen. Er übergibt deshalb am 10. d. M. dem Hrn. Major v. Ott, Chef des 7. Linien-Bataillons, seine Geschäfte, welcher sie bis zum 27. d. M. führen wird, wo sein Bataillon nach Triest aufbricht. (Allg. Z.)

Das königl. bairische Regierungsblatt enthält nun das vom 6. Februar datirte königliche Decret, wodurch die Stände auf den 1. März einberufen werden, mit dem Bemerkten, daß der Tag der Eröffnung der Ständeversammlung durch besondere Entschließung werde bekannt gemacht werden. — Ein zweites Decret ernennt den Feldmarschall und erblichen Reichsrath Fürsten von Wrede für die Dauer der einberufenen sechsten Ständeversammlung zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe. (Oest. B.)

S c h w e i z.

Briefe aus Genf vom 3. Februar bestätigen die Nachricht, daß Komarinos Bande in der Nacht beim Anrücken der piemontesischen Kavallerie sich zerstreut und einzeln auf das Genfergebiet geflüchtet hat. Diesen Briefen zufolge ist es jetzt nicht mehr zweifelhaft, daß zu Genf eine Insurrection vorbereitet, und mit der Ankunft der Polen com-

binirt war. In der That nahmen sich einige Einwohner von Genf der Flüchtlinge an, und befreiten mehrere derselben aus den Händen der Gendarmarie. Man hatte auch versucht, einen Theil der Miliz zu verführen. Indessen verhüteten die getroffenen Anstalten der Genferbehörden die Störung der Ruhe; die Flüchtlinge wurden entwaffnet, und es wird beschlossen werden, was mit ihnen vorzukuhren sei; sie sind jetzt zu Pressinge und Gexa. In Savoyen fanden indessen diese Abenteuer keinen Anhang. Die sardinische Regierung war aber schon lange und sehr gut von dieser Expedition unterrichtet. (B. v. L.)

Ein Schreiben aus Genf vom 3. Februar meldet: „Die vorgestern begonnene Expedition der vereinigten Piemonteser, Italiener und Polen gegen Savoyen hat nach einem unsinnigen Anfange bereits ihr lächerliches Ende erreicht. Die beiden Expeditionen haben in Savoyen gar keinen Anklang gefunden, und da sie alle Augenblicke fürchten mußten, von den Einwohnern aufgegriffen und nach dem Innern gebracht zu werden, so zogen sie sich schnell wieder zurück, lieferten unsern an der Gränze aufgestellten Truppen ihre Waffen aus und zerstreuten sich in kleine Haufen, die jedoch auch ungesäumt den Boden der Schweiz werden verlassen müssen, da sich ihre Duldung nicht mit dem Hauptgrundsatz unseres politischen Daseyns, mit unserem guten Vernehmen mit den Nachbarn, mit unserem Festhalten an den Tractaten verträgt.

Directe Nachrichten aus Genf vom 4. Februar melden: „Die achtzig Polen, die sich nach ihrer hastigen Flucht aus Savoyen zu Poplinges auf dem Genfer Gebiete gesammelt hatten, wo sie nach ihrer Entwaffnung von den Genfer Milizen scharf bewacht wurden, sind gestern Nachmittags nach Carrouge abgeführt worden, um daselbst die Entscheidung ihres Schicksals abzuwarten; man glaubt, die Regierung werde sie, gleich den bei Bellerive Gelandeten, nach dem Waadtlande übershippen lassen. Der mit den Polen fraternisirende Pöbel von Genf, der bereits am 1. d. M. die größten Excesse verübt hatte, machte vorgestern unter gräulichen Verwünschungen gegen die Regierung neuerdings Miene, sich der den Polen abgenommenen, im Arsenal niedergelegten Waffen zu bemächtigen. Allein die Versuche der Unruhstifter scheiterten an den kräftigen, von der Regierung getroffenen Maßregeln. (Dest. B.)

In einem Schreiben aus Basel vom 6. Fe-

bruar heißt es: Die aus Turin, Genua und Cham^obery erhaltenen Briefe erwähnen keiner daselbst vorgelassenen politischen Bewegungen, und versichern im Gegentheile, daß die vollkommenste Ruhe in diesen Städten herrsche. — Aus letzterem Orte vernimmt man, daß ein Piemontesisches Truppcorps von 4000 Mann sich gegen die Schweizer Gränzen in Bewegung gesetzt habe. — In Genf herrscht die größte Aufregung, und man sieht mit Besorgnissen den nächsten Nachrichten aus dieser Stadt entgegen. (W. Z.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält eine erste Liste der Subscribenten zur Errichtung eines Denkmahls in Bastia für Napoleon. Sie beläuft sich bis jetzt im Ganzen auf 74,565 Fr. An der Spitze der Unterzeichner stehen der König mit 5000 Fr., der Herzog von Orleans mit 1000 Fr., und das Departement von Korsika mit 30,000 Fr.

Der Herzog von Mouchy, abgetretener Pair von Frankreich, vormaliger Capitän der Gardes du Corps unter der Restauration, ist am 3. Februar in Paris an einem Schlaganfall gestorben. — Auch der Marquis de Mortemart ist zu Paris mit Lode abgegangen.

Spanien.

Die Madrider Hofzeitung vom 21. Jänner enthält ein von der Königin-Regentinn erlassenes Decret, vermöge welchem alle Individuen, welche zu den verschiedenen Guerillas gehören (mit Ausnahme der Anführer und derjenigen, welche den Offiziersrang in selben bekleiden, als welche beide Classen nach voller Strenge der Gesetze bestraft werden sollen), wenn sie entweder von den Truppen, den Behörden oder dem Landvolke festgenommen wurden, dazu verurtheilt werden sollen, sechs Jahre hindurch in der Armee zu dienen, und zwar die Unterofficiere in denjenigen Regimentern, welche immer zu Ceuta und in der Havannah in Besatzung liegen, oder unter den afrikanischen Corps, und die Gemeinen unter denjenigen Linientruppen, welche auf Cuba (mit Ausnahme der Hauptstadt Havannah), Puerto Rico und den Philippinen in Besatzung liegen.“

(Dest. B.)

Die Estrella, das ministerielle Journal von Madrid, vom 23. Jänner sagt: „Man versichert, der Graf Toreno sei bereits in seiner Mission nach Portugal abgereist, um Don Miguel aufzufordern, dem Don Carlos seinen Schutz zu entziehen. Aus

Salamanca schreibt man, die spanischen Truppen sollten schon mit den Truppen Don Miguel's zusammen getroffen seyn, und sich mit ihnen geschlagen haben. Es heißt, General Freyre werde den Oberbefehl über ein Armeecorps von 8 bis 10,000 Mann erhalten. Hr. Perez de Castro soll als Botschafter nach Rom, Hr. Bardaji y Azara nach Paris, General Ulava nach London kommen.

Ein königl. Decret vom 26. Jänner, von Hrn. Garely gegengezeichnet, bestimmt die Begrenzung der königlichen Gerichtshöfe. Madrid soll, wie zu den Zeiten der Cortes, einen königlichen Gerichtshof (Audiencia) haben. Die Siege der übrigen sind Valladolid, Grenada, Pampeluna, Corunna, Sevilla, Oviedo, canarische Inseln, Caceres, Burgos, Albacete, Saragossa, Valencia, Barcelona und Majorca. Ein anderes Decret vom 26. unterdrückt die 1823 errichtete Staatsjunta (eine Art politischer Inquisition). Es ist befohlen, deren Archive zu vernichten. (Wien. Z.)

Berichten aus Madrid vom 28. Jänner zufolge ist zwar das Decret zur Zusammenberufung der Cortes noch nicht erlassen, es soll jedoch ihre Zusammenberufung beschlossen worden seyn. Sie werden, wie in Frankreich, zwei Kammern bilden. — Man ist eifrigt beschäftigt, die Armee zu verstärken und neu zu organisiren. — Der schlechte Zustand der Finanzen tritt hier zwar hemmend entgegen, indessen werden mehrere Plane discutirt, um diese Verlegenheit der Regierung zu beseitigen. — In Saragossa ist eine neue Empörung gegen die Königin ausgebrochen, an welche sich die in Navarra commandirenden Generale angeschlossen haben sollen. — Das Ministerium beschäftigte sich indessen mit kräftigen und entscheidenden Maßregeln, welche gegen Don Carlos und Don Miguel ergriffen werden könnten. (B. v. L.)

Portugal.

Nach Briefen aus Bayonne wies Don Miguel alle Vorschläge zurück, welche ihm Lord Russell im Namen des Cabinetts von St. James gemacht hatte. (B. v. L.)

Großbritannien.

London, den 31. Jänner. Die englische Flotte, welche mit der französischen aus der Levante zu Malta angekommen ist, hat Befehl erhalten, dort zu überwintern. — Vor Falmouth stehen zwei Dampfschiffe im Begriff, nach dem Tajo unter

Segel zu gehen. Sie haben 800 Mann, meistens Belgier, am Bord, welche für Don Pedro's Dienst angeworben worden sind. — Englische Blätter halten es, nach dem Tone der Pariser Journale zu urtheilen, nicht für wahrscheinlich, daß die Vorschläge des Dr. Bowring wegen eines Handelstractates zwischen England und Frankreich von der französischen Regierung werden angenommen werden.

(B. v. L.)

Sir Pulteney Malcolm wird an Bord des Barham, 50 Kanonen, nach England zurückkehren. Der Viceadmiral Sir J. Rowley, der auf der Admiralität seine letzten Instructionen erhalten und sich beim Könige in Brighton verabschiedet hat, wird an Bord des Endymion, 50 Kanonen, morgen nach dem Mittelmeere absegeln und das Commando der dortigen Flotte übernehmen.

Die Linienschiffe, die in der letzten Zeit zum activen Dienst ausgerüstet wurden, haben noch keine weitem Befehle erhalten, obgleich die Admiralität in allen Seearsenalien die Weisung ertheilte, die Arbeiten thätig zu betreiben. Man glaubt, daß der Donnerer für die Mittelmeerstation bestimmt ist. (Allg. Z.)

R u s s l a n d.

St. Peter sburg, 2. Februar. Nach einer von dem Dirigirenden des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts ausgehenden, von Sr. Majestät dem Kaiser am 7. v. M. bestätigten Anordnung werden künftig den hier und in Moskau zahlreich bestehenden Privat-Pensionen, von denen der größte Theil von Ausländern geleitet wird, sechs Inspectoren vorstehen, die nur Akademiker, Professoren und Adjuncte der Akademie der Wissenschaften, der hiesigen und der Moskauer Universität seyn dürfen, und jährlich für diese Chargen erneuert werden.

Unser dießjähriger Winter fährt fort, sich durch eine streng anhaltende Kälte, die hier schon auf 25 Grad Reaumur stieg, vor vielen früheren auszuzeichnen; dabei schneit es häufig, wodurch sich die Bahn auf's Drefflichste erhält.

Nach den letzten Nachrichten ist in Orenburg eine Karawane von 314 Kamelen aus Ghiva angekommen, welche für 100,000 Rubel Waaren mitbrachte. In Petropawlowsk war eine Karawane von 745 Kamelen und drei Fahren aus der Bucharei angekommen. (Prg. Z.)

T h e a t e r.

Samstag: „Der Barbier von Sevilla.“ Erste Vorstellung des Hrn. Jäger, als Graf Almaviva.